

# Müllendorfer Pfarrblatt

DIALOG – GEMEINSCHAFT – INFORMATION



Liebe im Futtertrog	2
Abschied und Neubeginn unserer Ministranten	5
Rudolf Ringhofer im Gespräch	7
Das Jahr der Barmherzigkeit	11
Heiliger Abend in unserer Pfarre	13



# LIEBE IM FUTTERTROG

## Liebe Pfarrangehörige!

### Mehr als eine Routine:

„Alle Jahre wieder kommt das Christuskind, auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.“ Ein Lied, das womöglich den faden Eindruck des „Schon-Erkannten“ erwecken könnte. „Wissen wir schon!“ Gilt denn das auch für Weihnachten? Auch wenn die Wiederholung eine gute lebenspädagogische Kunst sein kann, verhält es sich mit Weihnachten viel anders. *Jedes Jahr begehen wir das Weihnachtsfest – das Fest der Menschwerdung Gottes – im Angesicht unterschiedlicher weltbewegender Ereignisse; manches Mal gar mit Schreckensbildern und angsteinflößenden Meldungen. Sind wirklich Mord, Flucht und Ausbeutung das unabwendbare Los unserer Welt? All das erhärtet schon die volle Bedeutung des Weihnachtseignisses. Solche Schreckensbilder in unserer globalisierten Welt lassen die Frage hochkommen: Was ist der Mensch? Wer ist der Mensch?*

### Groß ist dieses Geheimnis:

Zu sagen, dass die Menschwerdung Gottes, des Schöpfers des Alls, ein großes „Geheimnis“ ist, könnte uns von ihr entfremden. Was geht uns letztendlich das Unbegreifliche an, und zwar in einer Welt, in der wir – vernunftbegabt – buchstäblich alles beweisen und verifizieren wollen; alles unter unsere Kontrolle bringen wollen? *Gottes Menschwerdung ist auch nicht nur faszinierend (wie ein Spektakel), sondern gleichzeitig abstoßend, weil es unseren beschränkten Verstand weit übersteigt. Ich wähle das Wort „Erhabenheit“ statt des Begriffes „Geheimnis“, denn es bringt das Gefühl vom Überwältigtsein zum Ausdruck. Die Menschwerdung Gottes ist die Offenbarung der Erhabenheit seiner Liebe. Wir können uns von diesem „Eingreifen“ Gottes, vom Einbruch seiner Liebe in die Weltgeschichte ergreifen lassen.*

### Liebe im Futtertrog:

Diese göttliche Liebe liegt aber in einer Krippe – im Futtertrog, um es urbiblisch auszudrücken. Das ist ja gerade das Verblüffende, das Erstaunliche! *Darin liegt die Souveränität der göttlichen Liebe, dass sie in die Niedrigkeit dieser Welt kommt, um bei uns Menschen zu sein, um „unter uns zu wohnen“ (Joh 1,14). Der Gott mit uns – JAHWE – ist der uns kennt in unserer Niedrigkeit und dennoch keine Scheu vor dieser Niedrigkeit hat: „Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein,*

*sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich“*

*(Phil 2,6-7a). In der „Liebe im Futtertrog“ offenbart sich die Herzmitte Gottes. Seine Absicht tut sich darin kund: „Er hat beschlossen, die Fülle der Zeiten heraufzuführen, in Christus alles zu vereinen, alles, was im Himmel und auf Erden ist“ (Eph 1,10).*

### Stark und glücklich ist der Mensch, der die Liebe im Futtertrog erkennt und annimmt:

Schon im Futtertrog begann die Zusage, die Jesus später an alle gemacht hat: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht“ (Mt 11,28-30). Anderswo erklärt Jesus selber den Sinn seiner Menschwerdung: „Ich bin gekommen, damit sie (die Menschen) das Leben haben, und es in Fülle haben“ (Joh 10,10). *Eigentlich schade, dass wir oft bei der Fragmentierung des Lebens bleiben; dass die Tiefe uns Angst macht, wobei geradezu in der Tiefe die Lebenskraft liegt. Die Erschöpfung, die Sinnleere, das Ausgebrannt-Sein: all das hat keinen Platz im Raum des Lebens in Fülle. Dieser Raum ist aber in unserem Inneren und wartet unentwegt auf unsere Rück- und Einkehr. Wir haben immer die Wahl und die Entscheidungsmacht dafür, unseren inneren Futtertrog entweder mit Mist oder mit Liebe, die Gott selber ist und für uns bereit hält, zu füllen.*

### Orte der Menschwerdung bewusst aufsuchen:

Ich bin immer wieder tief berührt vom nächtlichen Gespräch zwischen Jesus und Nikodemus (Joh 3,1-13). Wie so oft in den Evangelien hat es Zeit gebraucht, bis Jesus seinen nächtlichen Gesprächspartner zum Verständnis der von ihm gemeinten „Neugeburt“ hat führen können. Logo: In Jesus, dem menschengewordenen Sohn Gottes geschieht beständig unsere eigene Menschwerdung. *Diese ist allerdings meistens im „Futtertrog unseres Alltags“ zu erlangen, nicht in den so genannten „großen Dingen, in den Posen, die in uns oft Leere zurücklassen. In diesem Sinn: EIN GEGEGNETES WEIHNACHTSFEST – UND EIN GUTES NEUES JAHR 2016 IM ZEICHEN UNSERER MENSCHWERDUNG!*

*Pfarrer Ndubueze Fabian MMAGU*

## Laterne, Laterne...

**Von Michaela Höller**

Laterne, Laterne, Sonne Mond und Sterne! So sangen ca. 20 Kinder und deren Eltern / Großeltern beim traditionellen Laternenumzug zu Martini. Vom Feuerwehrhaus zogen wir singend zur Kirche hinauf, wo wir schon von Pastoralassistent Marinko erwartet wurden. - „Das Licht“, das die Kinder in den Laternen trugen, soll als

Hoffnungsschimmer gelten, als Licht in der Dunkelheit. Es soll verbinden und für ein friedvolles Miteinander stehen. Danach sind wir gemeinsam singend wieder zum Feuerwehrhaus zurückgegangen, um uns mit Tee, Glühwein und einem leckeren Striezel zu stärken. Ein Danke an die Kinder, dass Sie so fleißig mitgesungen haben.



## Tiersegnung vor der Johanneskapelle

**Von Beate Biffi**

Seit 1931 wird der 4. Oktober offiziell als Welttierschutztag begangen. Der internationale Aktionstag ist zugleich Namenstag des Heiligen „Franz von Assisi“, der als erster, engagierter Tierschützer bekannt ist. Aus

diesem Grund findet im Müllendorf auch alljährlich die Tiersegnung statt, wo Tierbesitzer ihre vierbeinigen Gefährten von Pfarrer Fabian segnen lassen können. Auch heuer wurden wieder jede Menge Hunde, Katzen und sogar Schildkröten gesegnet.

## Advent, du stille Zeit

**Von Herta Wagentristl**

Religionslehrerin in der VS-Müllendorf



„Advent, du stille Zeit“, – so beginnt ein altes Adventlied. Aber still sein und warten, das klingt nach Untätigkeit, nach Langeweile und passt so gar nicht

in unsere Zeit. Eine Zeit, in der Aktivität, Leistung und ständige Betriebsamkeit auf der Werteskala ganz oben zu finden sind.

Weihnachten sofort, schon am ersten Advent - vier Wochen lang Weihnachtslieder, Christbäume und Vorweihnachtsfeiern – das entspricht schon eher den gängigen Vorstellungen. Bis auch das langweilig wird.

Dann gibt es zwei Möglichkeiten: entweder noch mehr vom Gleichen, also noch mehr Kekserl, noch mehr Punsch, noch mehr Angebote und Rummel.

Oder Rückbesinnung auf den Ursprung, auf den Sinn der Adventzeit.

Wenn all die aufwändigen und teilweise teuren Dekorationen, allen voran die vielen strahlenden Lichter, den Glanz des Weihnachtsfestes schon vorwegnehmen und kaum noch zu überbieten sind, dann lohnt sich ein Blick auf die vier Kerzen des Adventkranzes. Sie erzählen davon, dass diese dunkle Zeit mit den immer länger werdenden Nächten schon bald zu Ende geht und davon, dass dann mitten in der Nacht ein ganz besonderes Licht aufstrahlen wird. Wenn alle Events abgeklappert sind und es trotz zahlreicher punschlauniger Unterhaltungen zu keiner echten Begegnung mit anderen gekommen ist, dann lohnt sich die Frage, wer mich an- und aufnehmen könnte -wo ich „Herberge“ finden kann mit all meinen Anliegen und Sorgen; oder umgekehrt: wem ich (mich) öffnen will.

Und wenn auf erfolgreichen Spendengalas hohe Beträge gesammelt wurden, aber die Not nur kurzfristig oder punktuell gelindert werden kann, dann lohnt es sich über soziale Ordnung und Gerechtigkeit nachzudenken und auf den zu schauen, der sich ganz auf die Seite der Armen stellt; auf den, der sich uns ausliefert und im Vertrauen auf unsere Menschlichkeit selbst Mensch wird.

# DIE EUCHARISTIE TIEFER ERFASSEN UND LIEBEN

## Serie Sechs (Der Wortgottesdienst: zweiter Teil)

### Die Wort-Gottes-Gemeinde:

Das ist eine realmögliche Umschreibung von der Kirche. Im „Schott-Messbuch“ wird kurz über die Glaubenseinstellung der Märtyrer/innen zur Zeit des Kaisers Diokletian berichtet: „Wir können nicht auf unsere Sonntagsversammlungen verzichten: die Versammlungen am Tag des Herrn können nicht unterbrochen werden“. Warum eigentlich? „Da lebt Christus durch den Glauben in den Herzen der Versammelten, er spricht zu ihnen durch das Wort der Schrift, er ist gegenwärtig in der Person dessen, der in der Gemeinde den priesterlichen Dienst erfüllt; besonders aber ist er zugegen in den eucharistischen Gestalten von Brot und Wein.“ Um dieses „WORT GOTTES“ geht es weiter in dieser Serie.

### Von der Bedeutung des Wortgottesdienstes:

Der Wortgottesdienst gehört nicht nur unzertrennlich zur Eucharistiefeier. Er schafft das „Seelentor“ zu ihr. „Lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenk und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens“ (Hebr 4,12). Das Hören des Wortes Gottes öffnet uns darum für die Gemeinschaft mit dem Herrn in Brot und Wein. In der Liturgischen Konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils heißt es: „Die beiden Teile, aus denen die Messe gewissermaßen besteht, nämlich Wortgottesdienst und Eucharistiefeier, sind so eng miteinander verbunden, dass sie einen einzigen Kultakt ausmachen“ (SC 56).

### „Wort des lebendigen Gottes“:

Manches Mal habe ich ein unbehagliches Bauchgefühl, wenn nach manchen Bibeltexen (z.B. Gewaltszenen) die Lektorin/der Lektor am Ende sagt: „Wort des lebendigen Gottes“ und die Gottesdienstgemeinde mit „Dank sei Gott“ antwortet.

*Wie oft habe ich schon mit unterschiedlichsten Personen heftige Debatten darüber gehabt! Sache ist: „Gottes Wort begegnet uns nicht anders als im Menschenwort.“ Es gab einen langen Entstehungsprozess! Dennoch ist ganz fest zu halten: „Das Wort der Heiligen Schrift ist ganz das Wort von Menschen und ganz das Wort Gottes.“ Auf den Glauben kommt es an! „Erst im Glauben begreifen wir, dass in diesem Buch der lebendige Gott zu uns spricht.“*

### Freude am Wort Gottes:

Es gibt nicht wenige Gemeinden, in denen die Priester eigenmächtig die Lesungen am Sonntag verkürzen – statt zwei plus Evangelium, nur eine. Das Argument? Die „Aufnahmefähigkeit“ der Menschen. „Dadurch wird der Gemeinde jedoch ein wichtiger Teil der Heiligen Schrift vorenthalten, etwa die alttestamentliche Lesung mit dem zugehörigen Antwortpsalm...Die Leseordnung für Sonntage mit zwei Lesungen und Evangelium soll der Normalfall sein.“

### Vor und am Ambo:

*Das Wort Gottes hat im Ambo einen eigenen Lesort. Der Ambo ist nicht irgendein Rednerpult, sondern Ort der Verkündigung und Symbol der Gegenwart Gottes in seinem Wort. Darum muss er dem Vortrag dieses Wortes vorbehalten bleiben.“ Außerdem: Wer der Gemeinde das Wort Gottes verkündet, soll vorher diesem Wort auch in Ehrfurcht begegnet sein (am besten zu Hause). Die Lesungen wollen mit einer dem Wort Gottes gebührenden Andacht vorgetragen werden. Dazu zählt aber die Stille (selbst wenn nur für dreißig Sekunden, bevor der Zwischengesang oder der Kehrvors folgt) nach den Lesungen. Schöpfen wir also gemeinsam immer wieder aus diesem Schatz!*

*Pfarrer Ndubueze Fabian Mmagu*

#### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Pfarre Müllendorf, Dr. Mag. Fabian N. Mmagu **Ständige Mitarbeiter:** Sylvia Bauer-Pendl, Beate Biffli, PAss Marinko Kelava, Alfred Kovacs, Johann Pavitsich **Layout:** Mag. Sybille Rötzer **Druck:** Rötzer Druck GmbH, Eisenstadt. **Illustration:** DI Clemens Biffli

# Ministranten



Wie es bei uns in Müllendorf üblich ist, durfte am letzten Sonntag im Jahreskreis, dem sogenannten Christkönigs-sonntag, die Pfarre ihre drei neuen Ministranten begrüßen – es sind dies Oskar, Arthur und Catharina - und bei einer festlichen Hl. Messe aufnehmen.

Der Christkönigs-sonntag ist auch bekannt als Sonntag der Musiker. Aus diesem Anlass haben unsere Chöre die Heilige Messe musikalisch gestaltet.

Dabei haben sich die Pfarre und die Ministrantengemeinschaft von den treuen Ministranten,

die ihren Dienst aus verschiedenen Gründen leider nicht mehr versehen können, verabschiedet. Danke, Laura, Selina, Bianca, Dominik, Felix und Pascal!

Anschließend wurden alle Ministranten - gemeinsam mit anderen, die der Pfarre und dem Pfarrgemeinderat bei ihrer Tätigkeit zum Wohle von uns allen helfen - zum Mittagessen ins Wirtshaus Müllendorf eingeladen.

Sollten sich einige Kinder noch zum Ministrieren anmelden wollen - es ist noch nicht zu spät! Ich bin immer unter der Nummer 0676 880703042 erreichbar.

Ganz liebe Grüße, Marinko Kelava





## Ein Akt der Menschlichkeit

**Von Sylvia Bauer-Pendl**

Jahre danach sprachen wir noch von der einzigartigen Wärme und dem dankbaren Blick. Beides ließ er uns zurück. Und der Kupferstich? Den habe ich geerbt.

Schon den ganzen Tag benahm ich mich mustergültig. Als es dann endlich an der Türe läutete, stand nicht das Erwartete draußen, sondern eine große, graue Mappe aus Karton, mit grünem Bändchen, daran klammerte sich eine mehr als fragwürdige Gestalt, für die Winterszeit viel zu leicht bekleidet. Mutter schob mich zur Seite, das fand ich unerhört, aber es kam noch besser.

„Guter Mann, sie zittern und bibbern vor Kälte. Bitte kommen sie herein.“

„Vielen Dank, sie sind sehr freundlich. Darf ich ihnen meine Arbeiten zeigen? Wenn sie kaufen, habe ich heute zu essen.“ Sorgfältig klopfte der Hausierer Schnee von seinen Schuhen und fing an, Kupferstiche auf unserem Küchentisch auszubreiten. Mein Vater mischte sich ein:

„Wir wollten soeben Bescherung feiern“, und nach kurzem Zögern, „aber so viel Zeit muss sein.“

Na wunderbar. Ein kleines Mädchen tritt vor Aufregung den ganzen Tag von einem Fuß auf den anderen und jetzt das? Meine Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt. Mutter verliebte sich sofort in ein Pferdeportrait. Verlegen nickte der Fremde. „Eine meiner besten Arbeiten. Jedes Bild wird von mir eigenhändig gestochen. Sehen sie in Ruhe alles an, ich genieße einstweilen die Wärme.“ Er rückte an den Gasherd und

hob seine feingliedrigen, blaugefrorenen Finger über die bläulichen Flammen. Nach längerem Hin und Her kauften meine Eltern das Pferdebild. Die Mappe klappte zu, ein Geldschein wechselte den Besitzer.

„Herzlichen Dank, sie haben mir zu viel gegeben. Ich habe kein Wechselgeld.“

„Stimmt so. Wollen sie mit uns essen?“ Das war typisch für meine Eltern und ich hoffte auf „nein“, doch der Fremde blieb. Mit einem Mal saßen wir alle beisammen. Unser Gast aß mit großem Appetit, als hätte er Tage nichts bekommen. Er bemühte sich auch nicht mehr, die Löcher seines Pullovers zu verstecken, meine Kinderaugen holten sie ja doch hervor. Gerade als ich mich an ihn gewöhnen wollte, legte er das Besteck beiseite. „Tausend Dank für ihre Gastfreundschaft. Ich muss jetzt gehen.“ Die Türe fiel ins Schloss. Zurück blieb etwas, das die faustgroßen Herzen der Erwachsenen genauso durchflutete, wie mein Herzlein. Es mag kitschig klingen; die Herbergssuche hatte stattgefunden.

„War das jetzt das Christkind?“

„Weißt Sylvi, es kommt in vielerlei Gestalt. Stell dir vor, wir würden nicht öffnen. Wir bekämen kein Geschenk. Du darfst jetzt deine auspacken.“

Wenn ich später, als erwachsene Frau, meine Eltern an ihren Akt der Menschlichkeit erinnerte, meinten sie: „Es sind die kleinen Dinge, die erfreuen.“

So klein war das nun auch wieder nicht gewesen. Ehrlich. Öffnen sie am Heiligen Abend ihr Heim einem Fremden?

## Spende für Hartlkapelle



**Von Luis Kramer**

Weithin sichtbar ist immer die „Hoadkapön“ für alle gewesen, die von Wien nach Eisenstadt unterwegs waren umringt von weißen Birken.

Aber aus der Nähe konnte man sehen, dass diese Kapelle schon in die Jahre gekommen war und dringend einer Renovierung bedurfte.

Die Veranstalter des „Häuslerfestes“ wollten schon jahrelang dieses einzigartige Kulturgut bewahren und regten schon vor Jahren eine Instandhaltung der Hartlkapelle an.

Nachdem die Pfarre Müllendorf heuer gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt diese schwierige Aufgabe in Angriff genommen hat, beteiligen sich die „Häusler“ an der Renovierung mit € 1.500,- (Reingewinn aus den Festen von 2013-15).

Dieser Betrag wurde kürzlich vor der „Baustelle“ an Pfarrer Fabian übergeben.

Auch die Veranstalter der Adventfenster haben sich bereit erklärt, bei der Erhaltung dieses Müllendorfer Wahrzeichens finanziell behilflich zu sein, sodass die Hartlkapelle auch wieder aus der Nähe als eines der Aushängeschilder von Müllendorf da steht - möglicherweise auch mit genug Schatten und Rastmöglichkeit für vorbeikommende Radfahrer und Fußgänger.

# „Der Glaube ist für mich eine Lebensgrundlage“

Im Gespräch mit Tochter Elisabeth Gasparis & Johann Pavitsich

**Rudolf Ringhofer wurde 1925 in Müllendorf geboren und war mit Maria Ringhofer, geb. Schlögl (gest. 2006), verheiratet. Er wurde im Krieg schwer verwundet und hat danach trotzdem gemeinsam mit seiner Frau 36 Jahre lang ein Gemischtwarengeschäft geführt. Von seinen drei Kindern hat er insgesamt sieben Enkelkinder und sieben Urenkel. Seit neun Jahren lebt er in einer Partnerschaft mit Maria Koller im Waldviertel, wo er ein- / zwei Wochen im Monat verbringt.**

**Pfarrblatt:** Herr Ringhofer, wie geht es Ihnen?

**Rudolf Ringhofer:** *Danke, meinem Alter entsprechend noch ganz gut. Ich kann trotz meiner Behinderung noch flott gehen und zum Teil für mich selbst sorgen. Bis zum Frühjahr bin ich noch Auto gefahren. Jetzt habe ich jemanden, der mich z.B. zum Arzt, nach Eisenstadt oder zu meiner Maria ins Waldviertel fährt.*

**Pb:** Wie haben Sie die Kriegsjahre erlebt?

**RR:** Mit 17 wurde ich zum Reichsarbeitsdienst und kurz danach zur Waffen-SS einberufen. Von dort wollte ich aber unbedingt weg. Durch eine Erkrankung kam ich in die Schreibstube, wo ich Zugang zu vertraulichen Poststücken hatte. Ich fand heraus, dass Flieger mit Grundkenntnissen eine Pilotenausbildung machen konnten. Durch einen Schwindel – ich trug Termine und Daten von A- und B-Prüfung selbst in meinen Hitlerjugendausweis ein – wurde ich auch zugelassen. So wurde ich Pilot. Am 7. April 1945 traf mich südlich von Hamburg in 7.000 m Höhe eine 2 cm Panzersprenggranate eines

amerikanischen Piloten. Mein rechter Fuß wurde abgetrennt, der Stiefel blieb im Flugzeug. Ich stieg mit dem Fallschirm aus. Zum Glück hat mich der Wind abgetrieben, so dass ich nicht in der Elbe landete, sondern nur in einem Dornbusch, an dem ich mir noch mein Auge verletzte. Ein Bauer brachte mich mit einem Pferdefuhrwerk auf Stroh gebettet zur Hauptstraße, wo zufällig ein Militärfahrzeug vorbeikam, das mich schnell ins Krankenhaus weitertransportierte. Insgesamt war ich 20 Monate im Lazarett, hatte sechs Operationen und zwei Bluttransfusionen. Diese wurden damals noch direkt, also von Mann zu Mann, übertragen.

**Pb:** Sie hatten lange ein Lebensmittelgeschäft in unserer Ortschaft. Vielleicht möchten Sie aus dieser Zeit etwas erzählen?

**RR:** Als ich von meinen Lazarett-Aufenthalten in Hamburg, Graz und Wien nach Hause kam, war ich 23 Jahre alt. Da übernahm ich von meiner Mutter gemeinsam mit meiner Frau die 25 m<sup>2</sup> große (kleine!) „Gemischtwarenhandlung“ in der Kirchengasse 66. Wir führten Lebensmittel, Textilien, Schreibwaren und Artikel für die Landwirtschaft wie z. B. Wetzsteine, Sensen, Sichel, Blechkübel, Nägel für Stiefel, Petroleum, Ofenrohre, Holzpantoffel usw. Zu dieser Zeit gab es in Müllendorf 57 Gewerbetreibende, darunter sechs Lebensmittelgeschäfte, drei Fleischauger, drei Bäcker, zwei Trafiken, einige

Fuhrwerker, die für das Kreidewerk gefahren sind, drei Schuster, einen Schneider, zwei Tischler, vier Gastwirte, einen Steinmetzmeister, einen Sattlermeister und drei Frisöre. 1971 eröffneten wir einen 200 m<sup>2</sup> großen „Selbstbedienungsladen“ in der Hauptstraße 53, den wir bis zu unserer Pensionierung Ende 1983 führten. Neben dem Geschäft betrieben wir auch noch einen Weinbau. Lange Jahre haben wir den Wein selbst gekellert und vermarktet, später nur noch die Trauben an Händler und Genossenschaften verkauft. In meiner Freizeit engagierte ich mich im Gemeinderat, im Kirchenrat – wie der Pfarrgemeinderat damals geheißen hat – und beim Sportverein.

**Pb:** Wollen Sie uns vielleicht verraten, was Ihren Alltag gegenwärtig ausmacht?

**RR:** Ich stehe jeden Tag um halb sechs auf und mache mir mein Frühstück. Den Vormittag verbringe ich mit Kaffeehausbesuchen, einkaufen oder Zeitung lesen. Manchmal habe ich auch auf der Bank zu tun oder es steht ein Arztbesuch an. Mein Mittagsmenü kocht der „Chef“. Ich wärme es auf. Die Nachmittage vertreibe ich mir mit kurzen Spaziergängen, mit Fernsehen und Rätsel lösen. Zweimal pro Woche kommt eine Heimhilfe, die mein Haus in Ordnung hält und mich chauffiert. Einige Wochen im Jahr verbringe ich bei meiner Lebensgefährtin in Rafles im Waldviertel.

**Pb:** Was ist für Sie der christliche Glaube?

**RR:** Der Glaube ist für mich eine Lebensgrundlage. Von frühester Jugend an war ich überzeugter Katholik. Es bringt mir innere Befriedigung.

**Pb:** Wie werden Sie das Weihnachtsfest begehen?

**RR:** Ich werde Weihnachten mit meiner Lebenspartnerin im Waldviertel feiern. Sie hat immer einen schönen Christbaum. Am 25. Dezember werden wir in die Kirche gehen und danach in unserem Stammrestaurant gemütlich essen.

Foto: Otto Markoja



## DER HEILIGE MARTIN

Von **Sylvia Bauer-Pendl**

Für diesen Artikel bekam ich vom Herrn Pfarrer folgende Vorgabe: „Stelle den Bezug zwischen Heiliger Martin und Jahr der Barmherzigkeit her. Bitte nicht den glorifizierten, verkitschten, um den sich Legenden und Bräuche, Mäntel, Gänse und Lichterumzüge ranken.“ Ich beginne daher mit der päpstlichen Bulle, in der Papst Franziskus das Heilige Jahr 2016 ausruft, in dessen Mittelpunkt die Barmherzigkeit steht: „Jesu Beziehungen zu den Menschen, die ihn umgeben, sind einzigartig und unwiederholbar. Seine Zeichen, gerade gegenüber den Sündern, Armen, Ausgestoßenen, Kranken und Leidenden, sind ein Lehrstück der Barmherzigkeit.“ Besser könnte man auch den Heiligen Martin, den Asketen, Mönch, Klostergründer und treusorgenden Bischof Martin von Tours, sein Leben und Wirken, nicht charakterisieren. Der Heilige, den wir als römischen Soldaten auf dem Pferd, während er seinen Mantel teilt, oder als Bischof mit Rad oder Gänsen, kennen.

Bereits 15-jährig musste Martin auf Drängen des Vaters in den Militärdienst treten. Später setzte er sich zur Wehr und der römische Soldat verpasste dem Kaiser eine Abfuhr. „Bis heute habe ich dir gedient, Herr. Jetzt will ich meinem Gott und den Schwachen dienen. Ich will nicht mehr länger kämpfen und töten. Hiermit gebe ich dir mein Schwert zurück. Wenn du meinst, ich sei ein Feigling, so will ich ab heute ohne Waffen auf den Feind zugehen.“

Und in der Vita Sancti Martini wird beschrieben: „Martinus betet ohne Unterbrechung, auch



wenn er anscheinend etwas anderes tut. In seinem Mund ist nichts als Christus, in seinem Herzen wohnt nur Güte,

Friede und Erbarmen. Martinus drückt eine himmlische Freude aus. Es scheint, als habe er die normale Grenze der Menschennatur überwunden.“

Martin setzte sich für Menschen in Not ein und ließ den Armen seine Fürsorge angedeihen. Dafür liebte ihn das Volk und zum Dank wählten sie ihn, gegen seinen Willen und das Votum einiger Bischöfe, zum Bischof von Tours. Trotzdem blieb seine Lebensart schlicht, die Haltung demütig. Er putzte selbst seine Schuhe, saß nicht auf der bischöflichen Kathedra, sondern auf einem Bauernschemel und lehnte die Proskynesis ab (Niederwerfen und Berühren des Bodens mit der Stirn). Wenn er beim Mahl vom Kaiser den Pokal gereicht bekam, gab er ihn zuerst an seine Priester weiter. Haben sie sich jemals gefragt, warum Martin dem Bettler eigentlich nur seinen halben Umhang geschenkt hat? Ein römischer Soldat musste seinen Mantel zur Hälfte aus eigener Tasche bezahlen, über den anderen Teil konnte er frei verfügen.

Martin ist Schutzheiliger der Reisenden, Armen, Bettler, Reiter, Flüchtlinge, Gefangenen und Soldaten. 1993 ernannte ihn die französische Bischofskonferenz zum Schutzpatron der Polizisten. (Quelle: [www.heiligenlexikon.de](http://www.heiligenlexikon.de), [www.erzdiocese-wien.at](http://www.erzdiocese-wien.at))

## Adventkranzflechten

Von **Anneliese Pfluger**

Das Adventkranzflechten steht für den Beginn der stillsten Zeit im Jahr. Dieses Gefühl oder diese Stimmung wird beim gemeinsamen Adventkranzflechten im Pfarrheim intensiv erlebt. Dann nämlich, wenn man sich gegenseitig Mut macht, etwas Neues ausprobiert, sich vieles anschaut, zeigen oder helfen läßt und dann in die Tat umsetzt. Alle Teilnehmerinnen waren mit Eifer bei der Arbeit. Die Kinder hatten ihre Freude mit-



helfen zu dürfen. Auch die im Pfarrheim untergebrachte Flüchtlingsfamilie schaute vorbei. Fachmännische und hilfreiche Hände standen uns zur Seite und versorgten uns auch mit Kaffee und Kuchen. Vielen herzlichen Dank !



# Adventkranzsegnung

**Von VD Eva Scheibstock**

Im November fertigten die Schülerinnen und Schüler unserer Volksschule im Werkunterricht Adventkränze: einen großen für die Aula und kleine Kränze für die Klassenzimmer. Am 27.11.2015, dem Freitag vor dem 1. Adventsonntag, marschierten wir erstmals in den Kindergarten, wo unser Herr Pfarrer Fabian im Rahmen einer schönen besinnlichen Adventfeier mit Liedern und stimmungsvollen Texten und Gebeten die Kränze segnete. Nach einer kindgemäßen Adventlitanei und einem

Bibeltext wurden von den Schulkindern einige Adventlieder gesungen. Die Kindergartenkinder hatten ein kurzes Gedicht und ein Lied vom Licht einstudiert. Nach der Segnung und Entzündung der 1. Kerze versammelten wir uns alle im Kreis – Volksschulkinder, Kindergartenkinder und Pädagoginnen – und sangen gemeinsam das „Vater Unser“. Diese besinnliche Feier beendeten wir mit dem Adventlied „Singen wir im Schein der Kerzen“. Für uns alle, sowohl Groß als auch Klein, war es eine schöne besinnliche Adventfeier.



## WUSSTEST DU SCHON, DASS...

... Gott in seiner Menschwerdung in allen Menschen dieser Welt Mensch geworden ist und der geliebte Glaube an Jesus Christus mit der Angst vor den so genannten „fremden Menschen“ unvereinbar ist, da alle in Gott Menschen sind?

...sich unsere Diözese in einem großen Jubiläumsjahr befindet (1.700. Geburtsjahr des heiligen Martin) und viele spirituelle Aktivitäten auf der Diözesanebene und auf der Ebene der Pfarren geplant sind?

...wir im Pfarrverband anlässlich des Martinus-Jahres (2016) zu unserer jährlichen Pfarrverbandswallfahrt eine Fahrt nach Sombathely planen und es schön wäre, würden sich viele dafür interessieren?

...wir die feste Absicht haben, im kommenden Jahr eine Pfarrverbandswallfahrt für Kinder (eine Strecke vom „Martinsweg“) durchzuführen und unser Familiengottesdienstausschuss schon jetzt alle jungen Familien dazu herzlich einlädt?

...Papst Franziskus ein Jubiläumsjahr der „Barmherzigkeit“ für die gesamte katholische Weltkirche ausgerufen hat und wir in der Pfarre bei den sonntäglichen Gottesdienstfeiern meditative Akzente setzen wollen?

...es schön wäre, wenn die Pfarre neue Ministrantinnen und Ministranten bekäme und es dadurch für alle beteiligten Kinder (und Eltern) eine große Erleichterung sein würde?

...„der neue pastorale Weg“ der Diözese, welcher im Laufe der nächsten zehn Jahre unausweichlich zu einer prozesshaften Bildung von Seelsorgeräumen führt, bei der Festakademie zum Martinsfest dieses Jahres aus dem „Wasser der Taufe“ gehoben worden ist?

# DAS JAHR DER BARMHERZIGKEIT

Von Ing. Doris Jud

**Am 8. Dezember 2015 wird Papst Franziskus im Petersdom das „Jahr der Barmherzigkeit“ ausrufen. Dieses außerordentliche „Heilige Jahr“ lädt dazu ein, „im Alltag die Barmherzigkeit zu leben, die der Vater uns von Anfang an entgegenbringt“, wie Papst Franziskus in einem Schreiben anlässlich der Ausrufung des Jahres der Barmherzigkeit schreibt.**

Das Heilige Jahr findet zum 50. Jahrestag des Abschlusses des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-65) statt. Datum der Eröffnung ist deshalb der 8. Dezember 2015, das Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens und gleichzeitig Jahrestag des Endes des Konzils. Enden wird das Heilige Jahr am 20. November 2016 mit dem Christkönigsfest.

Die Eröffnung besteht aus der Öffnung der Heiligen Pforte in Sankt Peter. Diese Tür ist außerhalb der Heiligen Jahre zugemauert. Dieser Akt will einen besonderen Weg zum Heil symbolisieren.

Die Tradition der Heiligen Jahre geht auf das Jahr 1300 zurück, 1475 legte man dafür einen Rhythmus von 25 Jahren fest.

Der Sinn dieser Heiligen Jahre besteht in einer Einladung, die Beziehung zu Gott und den Mitmenschen zu erneuern. Der Papst rückt die Aufmerksamkeit auf die Barmherzigkeit Gottes, welche auch die Menschen anspornen soll, selber barmherzig zu sein.

Der Papst betont in seiner Eröffnungsbulle nicht nur die geistliche Richtung der Barmherzigkeit, die sich etwa in Versöhnung, Vergebung und Gebet zeigt – sondern in besonderer Weise auch die leibliche Richtung. Er möchte uns, da wir gegenüber der Armut oft gleichgültig geworden sind, wachrütteln: „Haben wir den Hungrigen zu essen gegeben und dem Durstigen zu trinken? Haben wir Fremde aufgenommen und Nackte bekleidet? Hatten wir Zeit, um Kranke und Gefangene zu besuchen? (vgl. Mt 25,31-45)“ Barmherzigkeit ist ein Kriterium, an dem man erkennt, wer wirklich dem Herrn nachfolgt, so Papst Franziskus.

Zu diesem Thema sind einige Schwerpunkte geplant. Es werden die Kindergottesdienste unter dem Thema „Barmherzigkeit“ gestaltet werden. Geplant sind auch sinngebende Meditationstexte zu diesem Thema jeden dritten Sonntag im Monat. Beginn mit diesen Lesungen ist der 20. Dezember.

Weiters ist für den 09.03.2016 ein „Abend der Barmherzigkeit“ geplant.

Aus der  
Bücherei-Ecke



## Totenhaus von Bernhard Aichner

Beschreibung: Bei einer Exhumierung auf einem Innsbrucker Friedhof werden in einem Sarg zwei Köpfe und vier Beine gefunden. Schnell wird klar, dass es sich um ein Verbrechen handeln muss, dass hier die Leichenteile eines vor einem Jahr spurlos verschwundenen Schauspielers liegen. Nur eine Person kommt als Täterin in Frage: die Bestatterin, die die Verstorbene damals versorgt und eingebettet hat. Es gibt keinen Zweifel daran, dass Brünhilde Blum den Schauspieler getötet hat. Doch die ist wie vom Erdboden verschluckt ...



## Der Mittagstisch von Ingrid Noll

Beschreibung: Nelly, Mitte dreißig, alleinerziehend, wird von Matthew abserviert. Nun tischt sie für zahlende Mittagsgäste auf, darunter verschiedene Männer: vom ungewöhnlichen Kapitän bis hin zu einem ebenso hübschen wie patenten Elektriker. Leider ist er in Begleitung. Doch die hat eine Erdnussallergie ... Es brodelt in der Mordküche: Ingrid Noll serviert zu ihrem Geburtstag eine Kriminalkomödie.



## Der Schneeleopard von Tess Gerritsen

Beschreibung: In der Wildnis lauert das Böse ... Die Polizei von Boston ermittelt in einem bizarren Mordfall. Die Leiche eines Jägers und Tierpräparators wurde gefunden – ausgeweidet und aufgehängt wie eines seiner Beutetiere. In den Wäldern werden Knochenreste eines weiteren Opfers entdeckt. Doch Boston ist nicht das einzige Jagdrevier des Killers. Es scheint eine Verbindung zu einem fünf Jahre zurückliegenden Vorfall in Afrika zu geben, wo die Teilnehmer einer Safari förmlich abgeschlachtet wurden. Nur eine Frau entkam dem Massaker und könnte Jane Rizzoli helfen, den Mörder zu identifizieren ...

## Das Angesicht der Barmherzigkeit: Gebet zum Heiligen Jahr

Herr Jesus Christus,  
du hast uns gelehrt, barmherzig zu sein wie der himmlische Vater,  
und uns gesagt, wer dich sieht, sieht ihn.  
Zeig uns dein Angesicht, und wir werden Heil finden.

Dein liebender Blick  
befreite Zachäus und Matthäus aus der Sklaverei des Geldes;  
erlöste die Ehebrecherin und Maria Magdalena davon,  
das Glück nur in einem Geschöpf zu suchen;  
ließ Petrus nach seinem Verrat weinen  
und sicherte dem reumütigen Schächer das Paradies zu.  
Lass uns dein Wort an die Samariterin so hören,  
als sei es an uns persönlich gerichtet:  
„Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht!“

Du bist das sichtbare Antlitz des unsichtbaren Vaters  
und offenbarst uns den Gott, der seine Allmacht vor allem  
in der Vergebung und in der Barmherzigkeit zeigt.  
Mache die Kirche in der Welt zu deinem sichtbaren Antlitz,  
dem Angesicht ihres auferstandenen und verherrlichten Herrn.

Du wolltest, dass deine Diener selbst der Schwachheit unterworfen sind,  
damit sie Mitleid verspüren mit denen, die in Unwissenheit und Irrtum leben.  
Schenke allen, die sich an sie wenden,  
die Erfahrung, von Gott erwartet und geliebt zu sein  
und bei ihm Vergebung zu finden.

Sende aus deinen Geist und schenke uns allen seine Salbung,  
damit das Jubiläum der Barmherzigkeit ein Gnadenjahr des Herrn werde  
und deine Kirche mit neuer Begeisterung  
den Armen die Frohe Botschaft bringe,  
den Gefangenen und Unterdrückten die Freiheit verkünde  
und den Blinden die Augen öffne.

So bitten wir dich,  
auf die Fürsprache Marias, der Mutter der Barmherzigkeit,  
der du mit dem Vater in der Einheit des Heiligen Geistes  
lebst und herrschst in alle Ewigkeit.

Amen.

## DECHANT MARKUS IVANSICS 1613-84

Von Christian Szivatz

**Vor 400 Jahren wurde in der damals noch zweisprachigen Pfarre Müllendorf der Kroat Markus Ivansics geboren. Nach dem Studium der Theologie und Philosophie wurde er 1639 in Raab/Győr von Bischof Georg Draskovics zum Priester geweiht. Bald darauf wurde er in der damals ebenfalls zweisprachigen Nachbarpfarre Großhöflein von Dechant Johann Vlahovics installiert.**

Die Visitatoren lobten seine unermüdliche und erfolgreiche Arbeit im Weinberg des Herrn (1641, 1651, 1659, 1663, 1674, 1680). Besondere Verdienste erwarb er sich um die Erweiterung der Großhöfleiner Pfarrkirche, die er teilweise *auß äugen Unkhosten* organisiert hatte. So kostete beispielsweise alleine der *HochAltar ohne dabernacul* 400 Gulden. Zuvor gelang es ihm, Stifter für Teilprojekte zu finden: Bereits 1662 Oberkastellan Simon Despöth für den Seitenaltar auf der Evangelienseite zu Ehren Mariä Verkündigung, sowie 1665

Justina Hengst für ein Positiv (Orgel ohne Pedal). Großhöfleiner Organist war damals der gebürtige Müllendorfer Lehrer Gregor Felseisen.

Die erweiterte Kirche wurde schließlich am 24.11.1669 vom Veszprimer Bischof Stefan Senyei geweiht. Es folgten 1673 der Seitenaltar zu Ehren des hl. Sebastian auf der Epistelseite sowie 1675 der Kirchturm mit drei Glocken.

Pfr. Markus Ivansics war 1662-74 Dechant des Ödenburger Archidiakonates und führte bereits 1650 Volksmissionen durch, auch in kroatischer Sprache. Im Visitationsbericht wird er selbst 1641 *croata ex Millindorff* genannt. 1658 begann er mit der Matrikenführung (Tauf- und Trauungsbuch; Sterbebuch erst 1661). Weiters war Ivansics Mitglied der Priestervereinigung „Pium foedus“ (frommer Bund) mit dem Sitz in Eisenstadt-Oberberg. In seiner 45-jährigen Wirkungszeit in Großhöflein begleitete er fünf junge Männer auf dem Weg zum Priestertum. Darüber hinaus hatte er sicher eine besondere Beziehung zu seinem Neffen: Gregor Michael Ivansics wurde 1644 in Müllendorf geboren, 1668 zum Priester geweiht und war 20 Jahre lang Pfarrer in Müllendorf.

Aber auch schwere Zeiten blieben ihm nicht

## Das Jahr geht zu Ende

Von Alfred Kovacs

**Man merkt, es ist wirklich schon wieder so weit: das alte Kirchenjahr ist mit dem Christkönigstag zu Ende gegangen, dem weltlichen bleiben nur noch wenige Tage.**

Letztlich bestimmt der Festrhythmus des Kirchenjahres auch das bürgerliche Jahr. Von der Substanz der christlichen Feste, der Feiertage und Sonntage des christlichen Kirchenjahres, ihrem Sinn und ihrem Brauchtum leben mehr oder weniger alle Menschen unseres Kulturkreises, auch wenn sie der Kirche fernstehen oder ihr nicht angehören.

Neben den kirchlichen Festen gibt es gesellschaftliche Veranstaltungen und immer wieder freudige sowie traurige Ereignisse, welche das Leben der Mitglieder in der Pfarre bestimmen. Die Veranstaltungen des Liturgiekreises, der katholischen Frauen- und Männerbewegung, des Pfarrverbandes, die Sternsinger und viele andere Aktivitäten waren über all die Monate verteilt. Der fachmännischen Arbeit und deren finanzieller Abwicklung

bedurfte es bei der Errichtung der neuen Pfarrkanzlei mit barrierefreiem Zugang, beim Umbau der Pfarrwohnung, bei der Renovierung der Hartlkapelle (Fertigstellung 2016) und den Instandsetzungsarbeiten an den kirchlichen Einrichtungen.

Am Ende des Jahres gilt es also, Dank zu sagen all denen, die sichtbar oder im Hintergrund eine wertvolle Hilfe waren: in den Ausschüssen, den Chören, dem Musikverein, der Gemeinde, dem Kindergarten, der Schule, der Diözese und besonders denen, die ich vergessen oder nicht genannt habe. Dank auch euch Ministranten und Ministrantinnen, Eltern, Mesnern und Mesnerinnen, Lektoren und Lektorinnen, Organisten und Organistinnen und den Kommunionhelferinnen für euer Engagement, dem Herrn Pfarrer Fabian gemeinsam mit Pastoralassistent Marinko für die angenehme, ruhige Führung und Begleitung.

Nicht zuletzt gebührt mein Dank auch Ihnen/Euch, den Gottesdienstbesuchern und –besucherinnen, für Ihre/Eure Treue zu unserer Pfarrgemeinde, für die geistige Unterstützung mit all Ihren/Euren Gebeten. VERGELT'S GOTT!

erspart: so sind 1680 *klein und groß dies Jahr 47 Persohn in der PEST geßtorben. Gott woll unß darvor guetiglich behieden.* Im Sommer 1683 erfolgte der Einfall der Türken: 15 GroßhöfleinerInnen starben auf der Flucht in Eisenstadt, 27 Personen *seindt durch den Örbfeundt umbkomen, 34 Personen seindt abgefangen worden.*

Ivansics selbst war auf die Burg Forchtenstein geflohen, wie der Historiker und Pfarrer von Loreto Adolf Mohl berichtet. Nach seiner Heimkehr fand

er „seine“ Altäre verwüstet, die Reliquien herausgerissen und die Glocken bis auf eine fortgebracht (laut Visitationsbericht 1685). Der verdienstvolle Priester starb mitten in der Zeit des Wiederaufbaus am 17.4.1684 und wurde in der Pfarrkirche Großhöflein begraben. Nachfolger Johann Jakob Grass (geb. 1653 in Kleinhöflein, Mutter aus Stotzing) hatte sein Sterbedatum nicht eingetragen; es steht aber im Necrologium des Eisenstädter „Pium foedus“ vermerkt.

## HEILIGER ABEND IN DER PFARRE

### FRIEDENSLICHT

Die Aktion Friedenslicht gibt es seit 29 Jahren. Jedes Jahr wird das Feuer vor Weihnachten aus der Geburtsgrotte in Bethlehem als Symbol für die Botschaft vom Weihnachtsfrieden geholt.

Alle Menschen sind zu Weihnachten aufgefordert, sich für den Frieden einzusetzen und in ihrem Lebensbereich Frieden zu schaffen. So wie die kleine Flamme millionenfach von Kerze zu Kerze, von Hand zu Hand weitergegeben wird, so soll auch der Friede von Mensch zu Mensch wachsen.

Getreu diesem Motto verteilt die Pfarre das Friedenslicht von Bethlehem am heiligen Abend in der Zeit von 9 - 11 Uhr in der JOHANNESKAPELLE und im PFARRHEIM.

Bringen Sie ihre eigene Kerze oder Laterne mit,

auch die abgebildeten Friedenslichtkerzen können vor Ort erworben werden.

Es würde uns freuen, wenn wir Ihnen den Friedensgruß an diesem Tag mit nach Hause geben dürften.



KINDERKRIPPENANDACHT: in der Kirche um 15 Uhr  
CHRISTMETTE: Messfeier in der Kirche um 21 Uhr



Große Kerze: 2,-  
Kleine Kerze 1,50



**Der Pfarrgemeinderat und Redaktionsausschuss wünscht alles Pfarrangehörigen und Familien ein gnadenreiches Weihnachtsfest!**





## Setz ein Zeichen und mach mit bei der Sternsingeraktion 2015 – Auf dich kommt's an!

Von **Christina Locsmandy**

**Auch 2016 werden in Müllendorf zwischen Neujahr und dem Dreikönigstag Sternsingergruppen von Haus zu Haus unterwegs sein, um die Weihnachtsbotschaft zu verkünden, den Segen fürs neue Jahr zu überbringen und Spenden für Kinder und Familien in Nordost-Indien zu sammeln.**

**Wenn du als König oder Begleitperson dabei sein möchtest, dann komm am Freitag, 11.12.2015 um 15 Uhr ins Pfarrheim zum Einstimmen, Informieren, Ausprobieren und Gruppen finden.**

**Samstag, 2.1.2016 zwischen 9 und 14 Uhr**

Hauptstraße 2 (Schriefl) - Ortsende, Hauptstraße 1 (Tinhof Friedrich) – Reisacher, Fabriksstraße, Weinberggasse

**Sonntag, 3.1.2016 zwischen 10.30 und 16 Uhr**

Wienerstraße (ohne Wohnungen WS 65), Sonnenweg, Angerweg, Santenweg, Berggasse, Am Huiken, Feldgasse, Davidgasse, Hotterweg,

Waldgasse, Hyrtlgasse, Reichlgasse, Villaweg, Martinigasse, Am Leithaberg, Mühlgrabenweg, Brunnenweg, Erlenweg

**Dienstag, 5.1.2016 zwischen 15 und 18Uhr**

Hauptstraße Wollin – Ortsende, Satzgasse, Kirchengasse, Sportplatzgasse, Haydngasse, Gartengasse

**Mittwoch, 6.1.2016 zwischen 10.30 und 16 Uhr**

Bachgasse, Lisztgasse, Gemeindesteig, Steinzeile, Lenaugasse, Kapellenplatz, Bahnstraße, Wienerstraße Wohnungen Nr. 65 + Fam. Milkovits

Wir freuen uns schon jetzt auf viele schöne Begegnungen. Sollte jemand Lust bekommen haben, diese Aktion zu unterstützen, bitte einfach bei mir melden.

Am Sonntag, 3.1. und am Mittwoch, 6.1. sind unsere Könige den ganzen Tag im Einsatz. Daher suchen wir für diese Tage wieder Familien in den Straßen, in denen die Kinder unterwegs sind, die eine Sternsingergruppe zum Mittagessen aufnehmen.

**Für Fragen und bei Interesse: christina@locsmandy.at, 0664/5165251**

## Ruth Ankerl erhält St. Martinsorden in Gold



**Von Beate Biffi** Unserer Ruth Ankerl - Hofrätin, Professorin, Magistra und Direktorin des Pannoneums in Neusiedl am See - wurde eine besondere Ehre zuteil. Sie erhielt am 14. November 2015 im Haus der Begegnung in Eisenstadt von Diözesanbischof Ägidius J. Zsifkovics den St. Martinsorden in Gold. Damit sollen ihre besonderen Verdienste um die Diözese Eisenstadt gewürdigt und die öffentliche Anerkennung zum Ausdruck gebracht werden. Ruth Ankerl bekam diese Auszeichnung für ihre langjährige Mitarbeit im Diözesanen Wirtschaftsrat, ihre seinerzeitige Tätigkeit als Bundesvorsitzende der Katholischen Jungschar und der Dreikönigsaktion. Wir gratulieren sehr herzlich!

## Der Pfarrgemeinderat von Müllendorf bittet um Mithilfe bei Winterdienstarbeiten.



**Freiwillige Helfer und Helferinnen werden gebeten, sich bei Ratsvikar Alfred Kovacs (0664/595 43 88) oder Johann Pfluger (0676/741 56 01) zu melden oder sie persönlich anzusprechen.**

## Unsere Taufen 2015 – Aufnahme in christliche Gemeinschaft



Alexander Weberndorfer, 19. April



Leopold Biffl, 12. April



Amelia Santa, 2. August



Dominik Auer, 5. Mai



Corinna Unger, 24. Mai

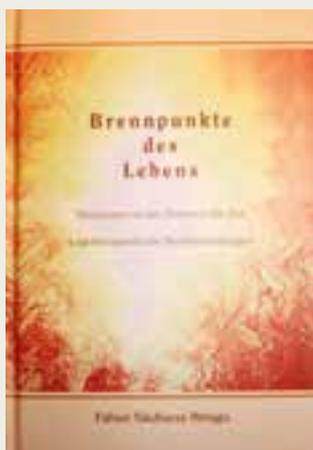


Sebastian Egger, 5. Juli

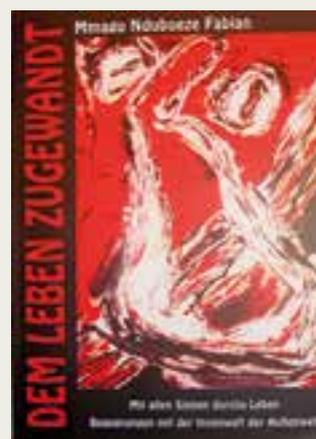


Sofia Kalina, 28. November

## Bücher von Pfarrer Fabian



Unser lieber Pfarrer Fabian ist ja nicht nur Priester, Seelsorger und Psychotherapeut, sondern auch Autor. Seine 2 Bücher »Dem Leben zugewandt - Mit allen Sinnen durchs Leben - Begegnungen mit der Innenwelt der Außenwelt« (Euro 8,-) und »Brennpunkte des Lebens: Sinnspuren in den Stürmen der Zeit; logotherapeutische Weltbetrachtung« (Euro 12,-) sind ab sofort bei Beate Biffl erhältlich. Ein schönes Weihnachtsgeschenk, Mitbringsel oder wenn man sich selbst etwas Gutes tun will. Der Reinerlös kommt dem Schulprojekt von Pfarrer Fabian und den ärmeren Kindern als SCHULGELD zugute. **Informationen per Mail unter [beate.biffl@filmb.at](mailto:beate.biffl@filmb.at) oder telefonisch unter 0676 749 24 77.**





## LEBENSWENDEN

### TAUFE:

KALINA Sophia (28.11.2015); Eltern: KALINA Mag. Cornelia u. Mag. (FH) René Karl  
*„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du gehörst mir“ (Jes 43,1). Wir freuen uns über das jüngste Kirchengemeindemitglied.*

### TRAUUNG:

*„Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich“ (Röm 11,18c). Anmeldungen können bis Ende März entgegen genommen werden. Freut euch im Herrn!*

### BEGRÄBNIS:

CSÁNYI Franz (13.11.2015; i. 86.LJ)  
*„Ich bin überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll“ (Röm 8,18). Diese Hoffnung wünschen wir den Hinterbliebenen.*

## TERMINE

- |                             |                                                                             |
|-----------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|
| 13. Dezember, 16:00 Uhr:    | Adventbesinnung in der Kirche                                               |
| 17. Dezember, 06:00 Uhr:    | RORATE mit den Erstkommunionkindern,<br>anschließend Frühstück im Pfarrheim |
| 21. Dezember, 16:00 Uhr:    | Ministrantenprobe                                                           |
| 24. Dezember, 15:00 Uhr:    | Kinder-Krippenandacht in der Kirche                                         |
| 21:00 Uhr:                  | <b>CHRISTMETTE</b>                                                          |
| 28. Dezember, 16:00 Uhr:    | Kindersegnung zum „Tag der Unschuldigen Kinder“ in der Kirche               |
| 31. Dezember, 17:00 Uhr:    | <b>JAHRESSCHLUSSGOTTESDIENST</b>                                            |
| 02. Januar 2016, 09:00 Uhr: | Aussendung der Sternsinger/innen                                            |